



**I W A K**  
Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur  
Wissenschaftliches Zentrum an der Universität Frankfurt am Main



---

# IAB-Betriebspanel Report Hessen

## Betriebliche Ausbildung in Hessen 2007

Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel – Hessen 2007

**Dipl.-Pol. Miriam Hedtmann**  
**Dipl. Soz. Roland Bieräugel**  
**Prof. Dr. Alfons Schmid**

Mai 2008



**Bundesagentur für Arbeit**  
Regionaldirektion Hessen



## Einleitung

Der vorliegende Report informiert über das Ausbildungsverhalten der hessischen Betriebe im Jahr 2007. Die Datengrundlage bildet das Betriebspanel des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), das seit 1993 in Zusammenarbeit mit der TNS Infratest Sozialforschung GmbH eine repräsentative Betriebsbefragung durchführt. Die wichtigsten Kennwerte der betrieblichen Ausbildung werden in knapper und präziser Form dargestellt und durch Grafiken veranschaulicht, so dass sie regionalen wie auch lokalen Akteuren eine fundierte Basis für problemadäquates Handeln liefern.

Auf Grund der Unterstützung des Landes Hessen sowie der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit war eine Ausstockung der befragten Betriebe möglich, so dass seit der Befragungswelle 2001 auch repräsentative Daten für Hessen zur Verfügung stehen. Das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur ist mit der Auswertung dieser Daten betraut. Erkenntnisse und

Informationen über die wirtschaftliche Situation, die Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie das betriebliche Beschäftigungsverhalten in Hessen werden im Rahmen von mehreren Kurzreporten und einem Endbericht präsentiert. Der Panelcharakter erlaubt es dabei auch, die Entwicklung hessischer Wirtschaftsindikatoren seit der Länderaufstockung im Jahr 2001 zu untersuchen und aktuelle Daten im Lichte einer längerfristigen Entwicklung zu bewerten.

Der Report zum betrieblichen Ausbildungsverhalten in Hessen ist der erste aus der Befragungswelle 2007. Die folgenden Ausführungen basieren auf der mündlichen Befragung von 1.021 Betrieben in Hessen. Die Ergebnisse wurden auf alle hessischen Betriebe hochgerechnet und sind damit repräsentativ. Es sind die aktuellsten Ergebnisse, die im Rahmen einer Betriebsbefragung zum hessischen Ausbildungsverhalten verfügbar sind.

## Zur Ausgangslage auf dem Ausbildungsmarkt

Seit 2006 steigt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland an. Nach Ergebnissen des IAB-Betriebspanels waren in den westdeutschen Bundesländern zum Stichtag 30.06.2006 etwa 0,8% mehr Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt als im Vorjahr. 2007 hat sich die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt noch verstärkt: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg bis zum 30.06.2007 in Westdeutschland um weitere 1,8%.

Hat sich der Zuwachs der Beschäftigung auf den Ausbildungsmarkt ausgewirkt? Nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) wurden 2007 in Westdeutschland 500.800 Auszubildende neu eingestellt. Das sind 10,7% mehr als im Vorjahr. So viele Ausbildungsverträge wurden in Westdeutschland das letzte Mal 1991 abgeschlossen.

Die Zahl der angebotenen Lehrstellen stieg 2007 um 10,9%. Gleichzeitig stieg jedoch auch die Ausbildungsplatznachfrage um 7,4%.

Für eine differenzierte Beurteilung der Ausbildungssituation wird üblicherweise das Verhältnis von Ausbildungsplatzangebot und –nachfrage betrachtet ( $\text{Angebot/Nachfrage} \cdot 100$ ). Nimmt die Angebots-Nachfrage-Relation einen Wert über 100 ein, so übertrifft das Angebot an Ausbildungsplätzen die Nachfrage, liegt sie unter 100 herrscht ein Mangel an Ausbildungsplätzen. Die Angebots-Nachfrage-Relation liegt 2007 in Westdeutschland bei 99,1%. Der Zuwachs von 3,2 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr bedeutet einen erheblichen Abbau des Lehrstellenmangels.

In Hessen ist die Angebots-Nachfragerelation noch stärker gestiegen (+3,8 Prozentpunkte). Sie liegt bei 98,1%. Für das Jahr 2007 kann daher von einem deutlichen Fortschritt auf dem Ausbildungsmarkt gesprochen werden. Diese Entwicklung ist zum einen auf die gute Konjunktur, zum anderen auf ein erhöhtes Angebot von außerbetrieblichen Lehrstellen durch die Bundesagentur für Arbeit und die Länder zurückzuführen.

## Ausbildung im IAB-Betriebspanel

Die Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt wird maßgeblich durch strukturelle, konjunkturelle und demographische Entwicklungen beeinflusst. Für die Ausbildungsbeteiligung und den angebotenen Ausbildungsumfang sind jedoch auch betriebliche Faktoren

(mit-)verantwortlich. Über solche betrieblichen Einflussfaktoren gibt das IAB-Betriebspanel Auskunft. Es liefert über stichtagsbezogene Ausbildungszahlen hinaus Informationen zum generellen Ausbildungsengagement der

Betriebe<sup>1</sup> (Ausbildungsberechtigung, Ausbildungsbeteiligung, Ausbildungsquoten) und erlaubt durch seinen modulartigen Aufbau, mögliche Zusammenhänge zwischen Ausbildungsengagement und anderen betrieblichen Determinanten (wirtschaftliche Situation der Betriebe, Personalbedarf, Qualifikationsstruktur, etc.) herzustellen.

Die Daten des IAB-Betriebspanels sind nicht mit den Stichtagsdaten des BIBB vergleichbar. Berufsausbildung umfasst im IAB-Betriebspanel neben der Ausbildung nach Berufsbildungsgesetz und Handwerksordnung auch schulische Berufsausbildung (Kranken- und Altenpflege) sowie Beamtenanwärter. Des Weiteren stimmt der Erhebungszeitpunkt des IAB-Betriebspanels nicht mit den stichtagsbezogenen Daten des BIBB (zum 30. September eines Jahres) überein.

Entsprechend weit gefasst ist auch die Definition von „Ausbildungsbetrieben“ im IAB-Betriebspanel. Sie umfasst alle Betriebe, die

- entweder Auszubildende in ihrem Personalbestand führen;
- oder im Befragungsjahr Abgänge von Auszubildenden zu verzeichnen hatten;

- oder im Befragungsjahr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen hatten;
- oder dies noch bis zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres planen.

Möchte man das generelle Ausbildungsengagement der Betriebe beurteilen, erscheint diese weite Definition von „Ausbildungsbetrieben“ sinnvoller als eine stichtagsbezogene Betrachtung der Anzahl der Auszubildenden im Betrieb. Es ist bspw. gerade bei Kleinstbetrieben nicht davon auszugehen, dass diese in jedem Jahr ausbilden bzw. zu jedem Zeitpunkt Auszubildende in ihrem Personalstand führen. Dennoch könnten sie sich regelmäßig an der betrieblichen Ausbildung beteiligen. Genauso ist es denkbar, dass Auszubildende vor Abschluss des Ausbildungsjahres den Betrieb verlassen und dieser Betrieb zum Stichtag keine Auszubildenden mehr führt. Dennoch beteiligt er sich an der betrieblichen Ausbildung, was durch eine stichtagsbezogene Betrachtung nicht zum Ausdruck käme.

Bei den im Report aufgeführten Zahlen, sind diese Unterschiede zu anderen Erhebungen zu berücksichtigen.

---

<sup>1</sup> Die Stichprobe des IAB-Betriebspanels wird aus der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit gezogen. Diese basiert auf den Meldungen der Betriebe zur Sozialversicherung. Unter Betrieben wird immer die Betriebseinheit bzw. die Dienststelle vor Ort verstanden, dies können unabhängige Unternehmen oder auch Filialen/Betriebsteile eines Unternehmens sein.

## Zur Wirtschaftsstruktur in Hessen

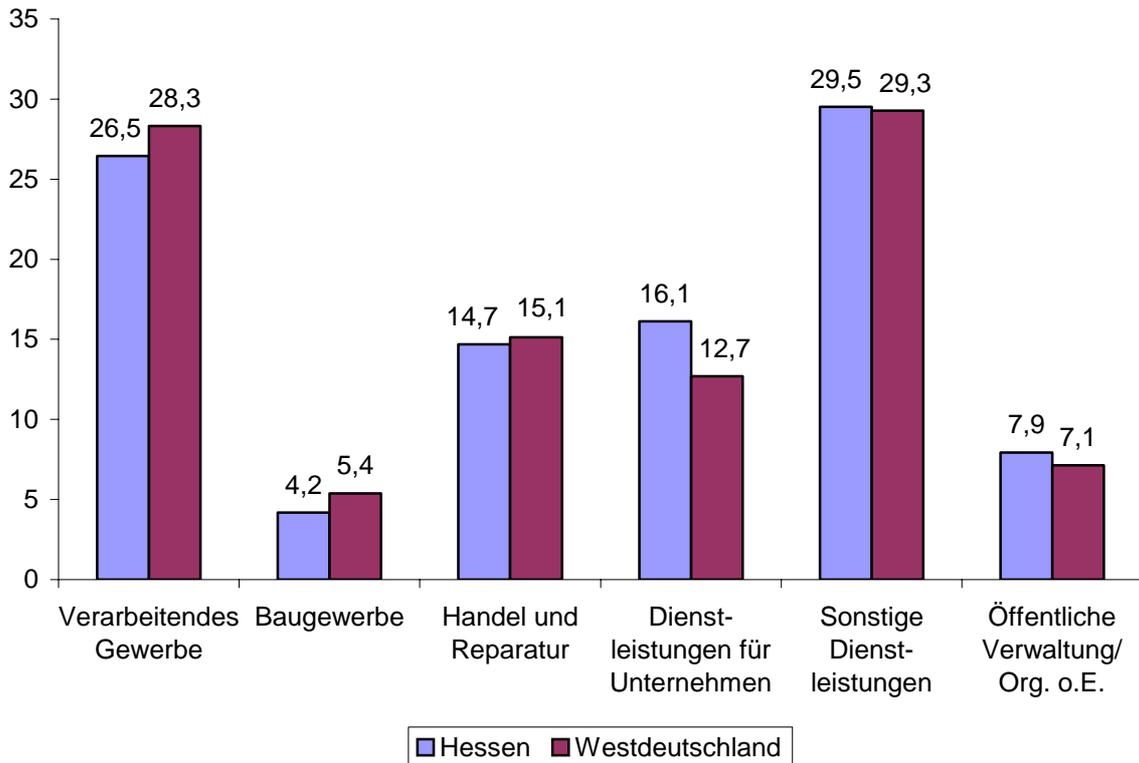
Die Wirtschaftsstruktur hat einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Ausbildungsintensität und die Ausbildungsbeteiligung in einer Region. Unter der Ausbildungsbeteiligung ist dabei der Anteil der (nach obiger Definition) ausbildenden Betriebe an allen Betrieben einer Grundgesamtheit zu verstehen. Die Ausbildungsintensität oder auch Ausbildungsquote zeigt an, wie viele Auszubildende auf 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte kommen. Beide Kennzahlen können sich je nach Wirtschaftszweig und Betriebsgröße unterscheiden. So sind Ausbildungs-beteiligung und Ausbildungsintensität im Produzierenden Gewerbe und im Bereich Handel und Reparatur üblicherweise hoch, in den meisten Dienstleistungsbranchen sind beide dagegen niedriger ausgeprägt. Auch bei den verschiedenen Betriebsgrößenklassen

differieren die Ausbildungszahlen: Mit zunehmender Betriebsgröße steigt die Ausbildungsbeteiligung in der Regel deutlich an.

Bei der Betrachtung der hessischen Ausbildungszahlen sind also die wirtschaftsstrukturellen Merkmale zu berücksichtigen.

Der Vergleich zwischen Hessen und Westdeutschland zeigt einige Unterschiede in der sektoralen Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. In Hessen ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Bereiche Dienstleistungen für Unternehmen und Sonstige Dienstleistungen überdurchschnittlich hoch. Dafür ist im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe ein geringerer Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig.

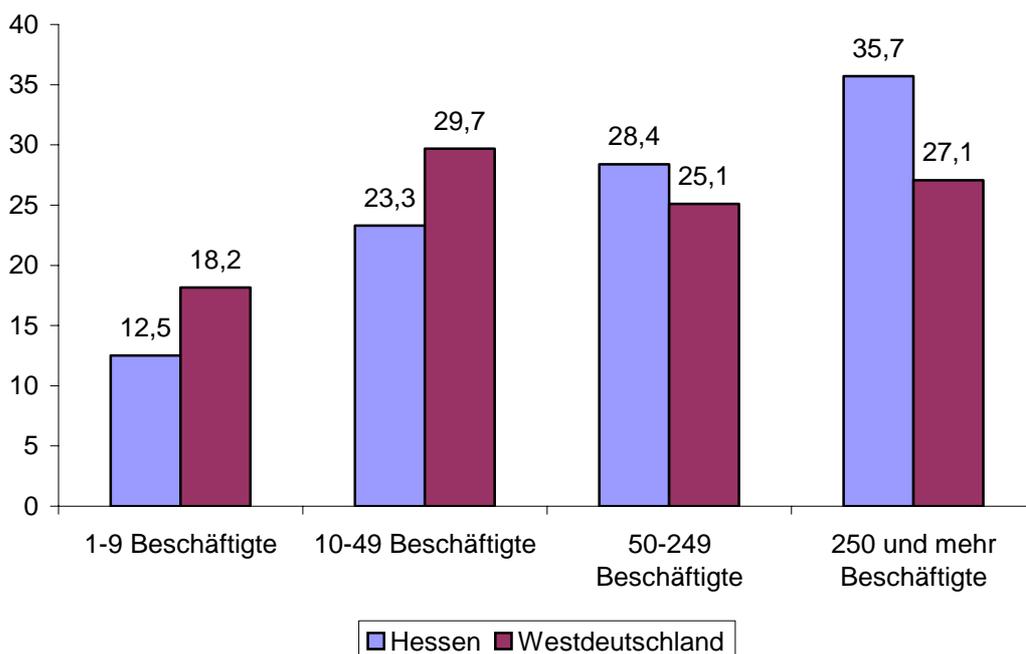
**Abb. 1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hessen und Westdeutschland nach Wirtschaftszweigen im Juni 2007, Angaben in Prozent**



Auch die Größenstruktur der hessischen Betriebe unterscheidet sich vom westdeutschen Durchschnitt. In Hessen sind weniger sozialversicherungs-

pflchtig Beschäftigte in kleineren und Kleinstbetrieben tätig, dafür liegen die Anteile der mittleren und großen Betriebe über dem Durchschnitt.

**Abb. 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hessen und Westdeutschland nach Betriebsgrößenklassen im Juni 2007, Angaben in Prozent**



### **Trendwende auf dem Ausbildungsmarkt in Hessen – Zahl der Auszubildenden steigt um 5,6 Prozent**

Zum Stichtag der Befragung (30.06.2007) waren in Hessen etwa 2.129.000 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Davon waren ca. 107.700 noch in der Ausbildung. Dies stellt einen Anstieg der Ausbildungszahlen um 5.700 gegenüber dem Vorjahr dar und markiert eine Trendwende in der betrieblichen Ausbildung in Hessen: 2006 waren Beschäftigungsentwicklung und Ausbildungszahlen in Hessen von einer gegenläufigen Entwicklung gekennzeichnet. Während die Erwerbstätigkeit seit 2001 das erste Mal wieder anstieg,

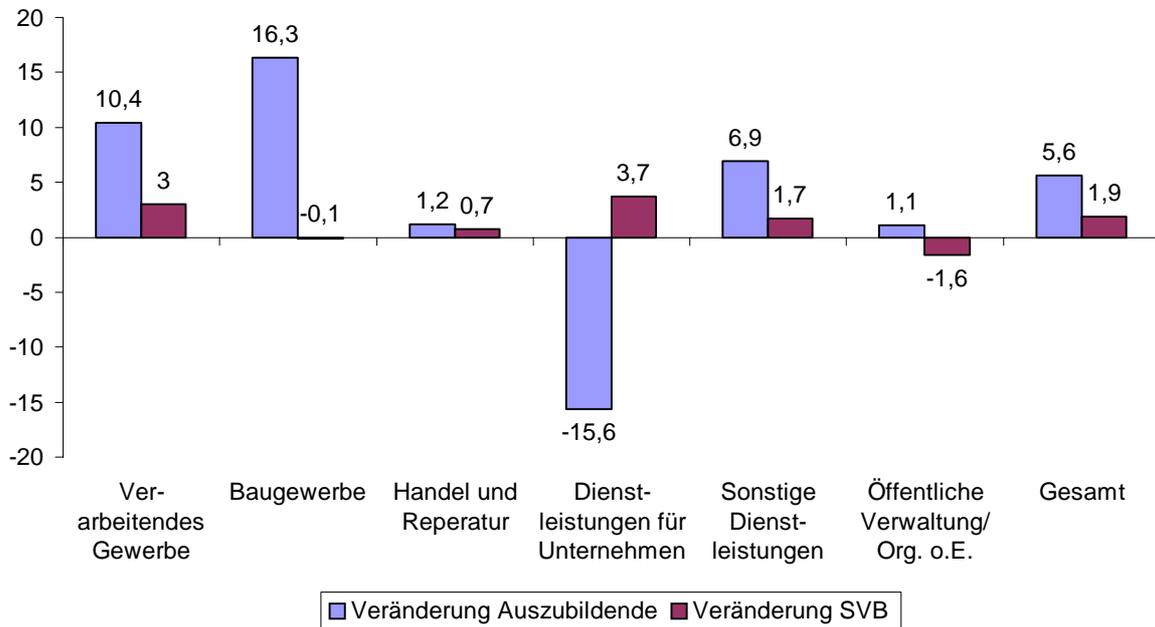
ging die Zahl der Auszubildenden um 5,1% zurück. Im Jahr 2007 konnte diese negative Entwicklung der Ausbildungszahlen überwunden werden: Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Auszubildenden in Hessen um 5,6%. Dieser Anstieg übertrifft sogar den der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, der mit 1,9% ebenfalls über dem des Vorjahres liegt. In beiden Bereichen liegt Hessen über dem westdeutschen Durchschnitt: Hier stieg die Zahl der Auszubildenden um 2,6% und die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 1,8%.

### **Starke branchenspezifische Unterschiede bei den Ausbildungszahlen**

Der Anstieg der Ausbildungszahlen in Hessen ist vor allem auf das Verarbeitende Gewerbe (+10,4%) und das Baugewerbe (+16,3%) zurückzuführen. Die Unternehmensnahen Dienstleistungen schneiden dagegen wie bereits

im letzten Jahr bei der Ausbildung nicht so gut ab. Während hier die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2007 um 3,7% gestiegen ist, hat die Zahl der Auszubildenden um 15,6% abgenommen.

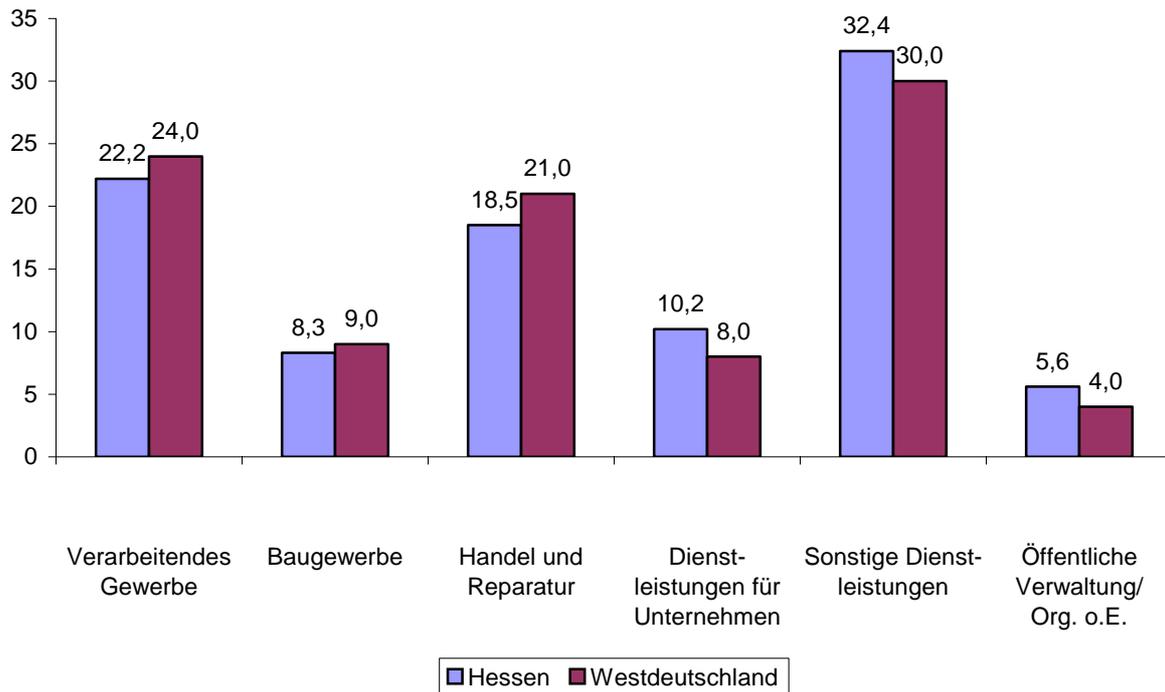
**Abb. 3: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) und der Auszubildenden in Hessen zwischen Juni 2006 und Juni 2007 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent**



Der starke Rückgang der betrieblichen Ausbildung bei den Unternehmensnahen Dienstleistungen schlägt sich auch auf die sektorale Verteilung der Ausbildung in Hessen nieder. Waren im Bereich Dienstleistungen für Unternehmen im Jahr 2006 noch 14% der hessischen Auszubildenden beschäftigt, so sind es im Jahr 2007 nur noch 10%. Positiv ist dagegen die Entwicklung bei den Sonstigen Dienstleistungen zu bewerten. Seit 2004 war ihr Anteil an der hessischen Ausbildung kontinuierlich gesunken. Dieser Trend konnte

2007 durch den Anstieg der Ausbildungszahlen um 6,9% gestoppt werden. Im Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt, sind die Anteile von Verarbeitendem Gewerbe, Baugewerbe sowie Handel und Reparatur an der Ausbildung unterdurchschnittlich, der Anteil der Dienstleistungsbranchen sowie der Öffentlichen Verwaltung und der Organisationen ohne Erwerbszweck an der Ausbildung liegt in Hessen über dem westdeutschen Durchschnitt.

**Abb. 4: Anteile an allen Auszubildenden im Juni 2007 nach Wirtschaftszweigen, Vergleich Hessen – Westdeutschland, Angaben in Prozent**



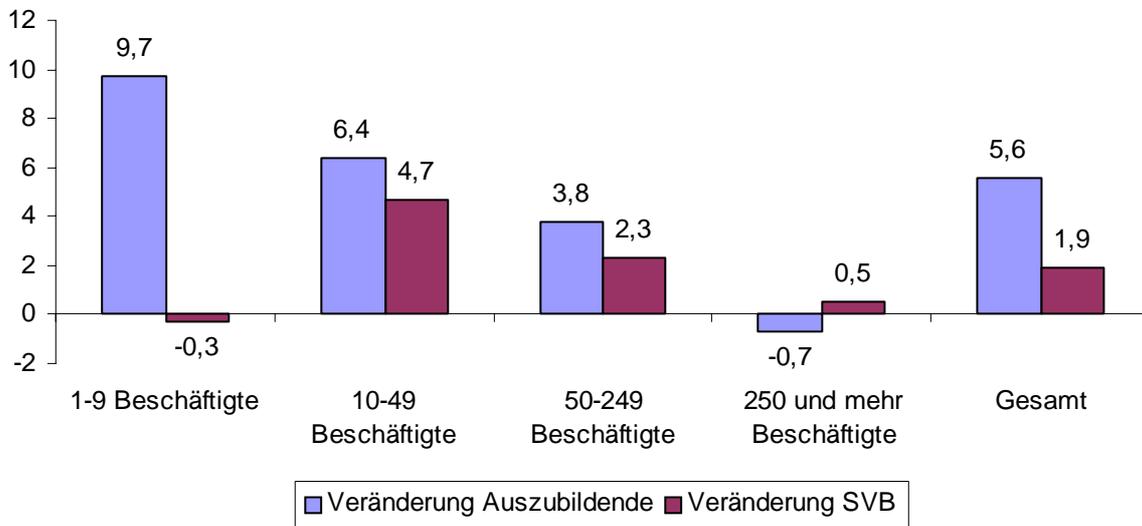
### Zahl der Auszubildenden in Kleinbetrieben steigt um 9,7 Prozent

Differenziert man die Auszubildendenzahlen nach Betriebsgrößenklassen zeigt sich, dass vor allem Klein- und Kleinstbetriebe 2007 deutlich mehr junge Menschen ausgebildet haben als im Vorjahr. Kleinbetriebe mit weniger als 10 Mitarbeitern hatten einen Zuwachs der Auszubildenden von 9,7%. Gleichzeitig konnten hier jedoch keine zusätzlichen sozialversicherungspflichtigen

Beschäftigungsverhältnisse geschaffen werden.

Mit Ausnahme der Großbetriebe ist in allen Betriebsgrößenklassen die Zahl der Auszubildenden gestiegen. Nur bei den Betrieben mit mindestens 250 Mitarbeitern waren im Juni 2007 weniger Auszubildende beschäftigt als im Juni 2006. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist hier jedoch leicht gestiegen (0,5%).

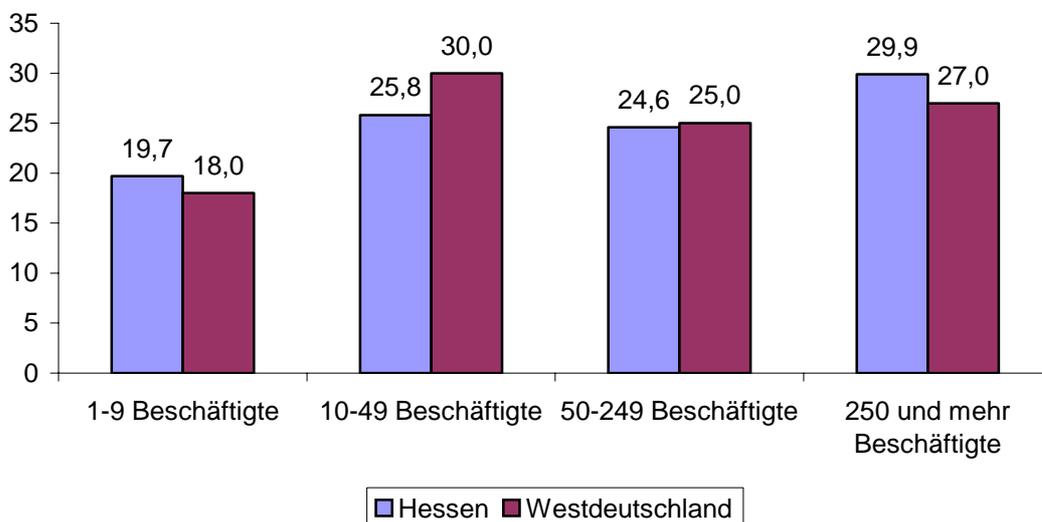
**Abb. 5: Entwicklung der Auszubildenden und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) in Hessen zwischen Juni 2006 und Juni 2007 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent**



Der starke Anstieg der Auszubildenden bei den Kleinstbetrieben schlägt sich auch in der Verteilung über die Betriebsgrößenklassen nieder. Ihr Anteil an der betrieblichen Ausbildung in Hessen ist im Vergleich zum Vorjahr um 2 Prozentpunkte gestiegen und liegt nun bei 20%. Die meisten sozial-

versicherungspflichtig Beschäftigten sind in Hessen in Betrieben mit mehr als 250 Beschäftigten angestellt (36%). So ist es nicht verwunderlich, dass Großbetriebe in Hessen auch den größten Anteil an der Ausbildung haben (30%).

**Abb. 6: Anteile an allen Auszubildenden im Juni 2007 nach Betriebsgrößenklassen, Vergleich Hessen – Westdeutschland, Angaben in Prozent**

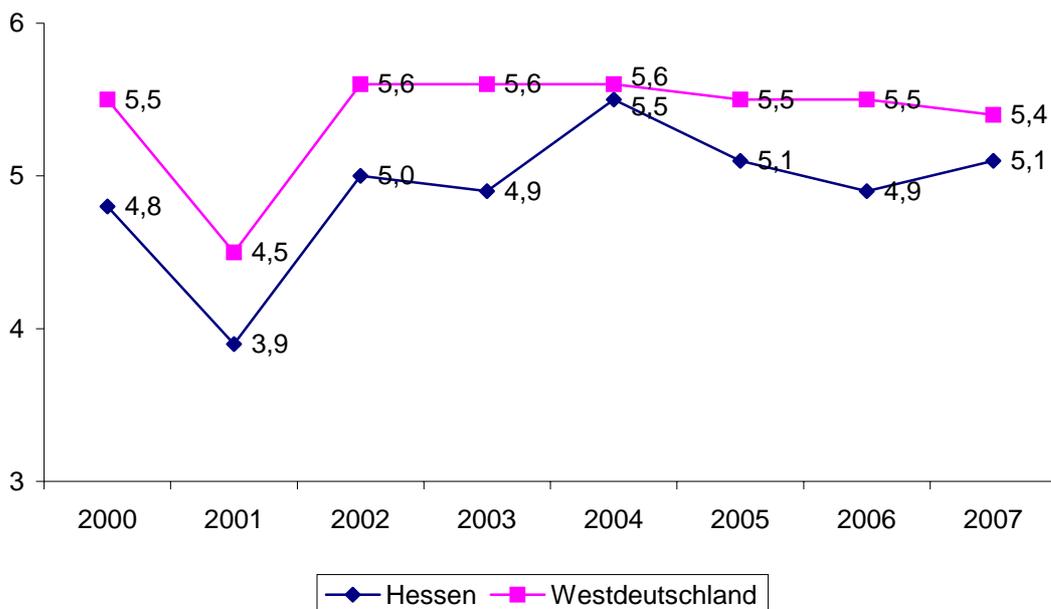


## Hessische Ausbildungsquote steigt wieder an

Um die Zahl der Auszubildenden in einem Wirtschaftsbereich mit dessen Größe ins Verhältnis zu setzen, werden in der Arbeitsmarktforschung Ausbildungsquoten gebildet. Sie messen die Zahl der Auszubildenden pro 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und gelten somit als Indikator für die Ausbildungsintensität in einem Wirtschaftssektor. Da 2007 die Zahl der Auszubildenden in Hessen stärker

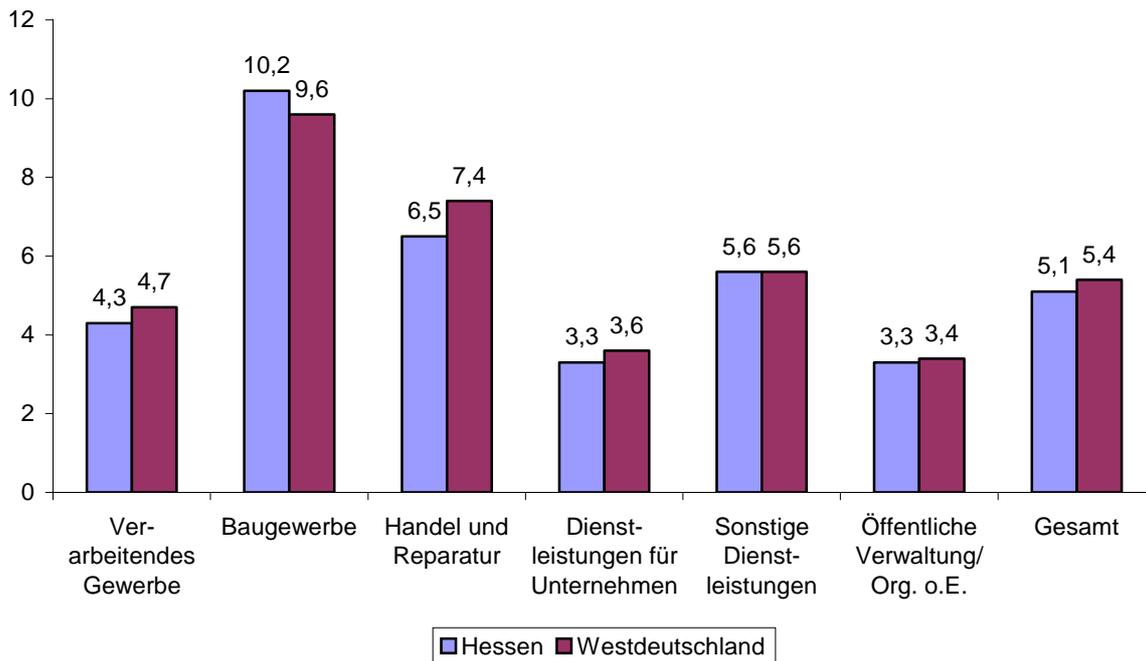
gewachsen ist als die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, ist die Ausbildungsquote gegenüber dem vergangenen Jahr gestiegen. Dies bedeutet eine Annäherung an den westdeutschen Durchschnitt. Während die westdeutsche Ausbildungsquote auf 5,4% gesunken ist, stieg sie in Hessen auf 5,1% an.

Abb. 7: Ausbildungsquoten in Hessen und Westdeutschland, Angaben in Prozent



Die einzelnen Wirtschaftszweige weisen deutlich unterschiedliche Ausbildungsquoten auf. Wie bereits seit Beginn der Betriebsbefragung im Jahr 2001 ist die Ausbildungsquote im Baugewerbe am höchsten (10,2%). Das Baugewerbe ist auch der einzige hessische Wirtschaftssektor, in dem mehr Auszubildende pro 100 sozialversiche-

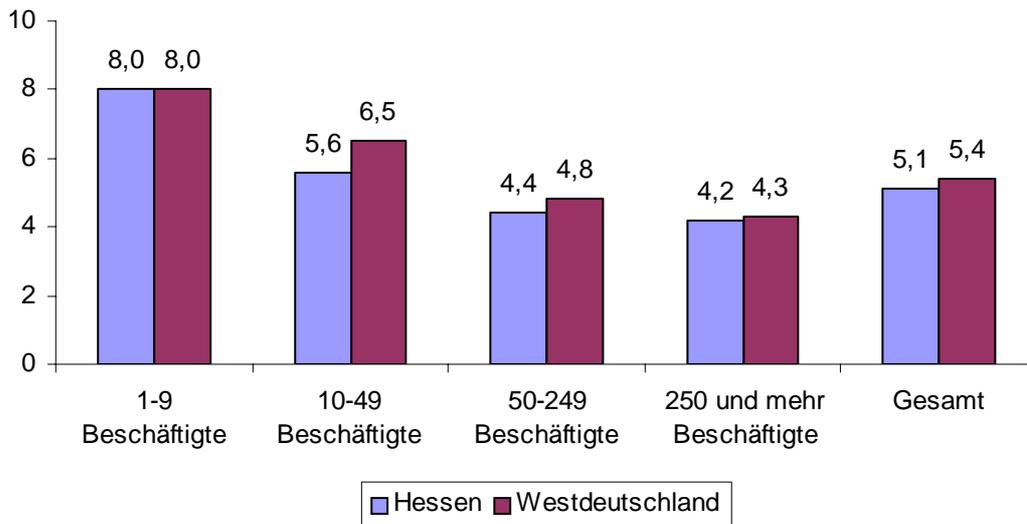
rungspflichtig Beschäftigte ausgebildet werden als im westdeutschen Durchschnitt. Die Ausbildungsquote der Sonstigen Dienstleistungen entspricht dem westdeutschen Durchschnitt, in den anderen hessischen Wirtschaftsbereichen liegt sie unterhalb des westdeutschen Mittels.

**Abb. 8: Ausbildungsquoten in Hessen und Westdeutschland 2007 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent**

Differenziert nach Betriebsgrößen zeigt sich, dass die Kleinbetriebe mit 1 bis 9 Beschäftigten zwar den geringsten Anteil an der Ausbildung in Hessen haben, die Ausbildungsintensität hier jedoch deutlich höher ist als bei größeren Betrieben (8%). Die Ausbildungsintensität liegt hier genau im westdeut-

schen Durchschnitt. Die deutlichste Abweichung zwischen dem westdeutschen Durchschnitt und der Ausbildungsquote in Hessen gibt es bei den Kleinbetrieben mit 10 bis 49 Mitarbeitern (Hessen: 5,6%, Westdeutschland: 6,5%).

**Abb. 9: Ausbildungsquoten in Hessen und Westdeutschland 2007 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent**

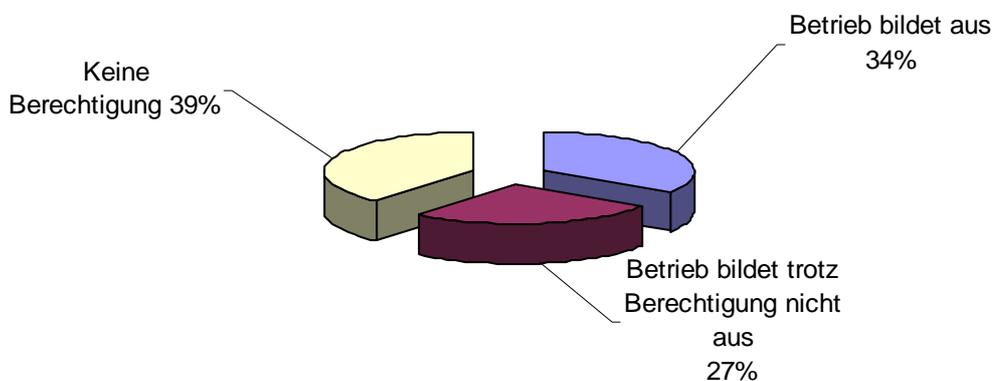


### Ausbildungsbeteiligung in Hessen ist leicht gestiegen

61% der hessischen Betriebe, insgesamt circa 90.900, besitzen eine Ausbildungsberechtigung. Es machen jedoch nur 34% der Betriebe in Hessen von dieser Berechtigung auch Gebrauch, 27% lassen die Berechtigung zur Ausbildung brachliegen. Im

Vergleich zum Vorjahr ist damit der Anteil der ausbildenden Betriebe um 2 Prozentpunkte gestiegen und hat fast wieder seinen Höchstwert seit dem Start des Betriebspanel Hessens von 35% (2005) erreicht.

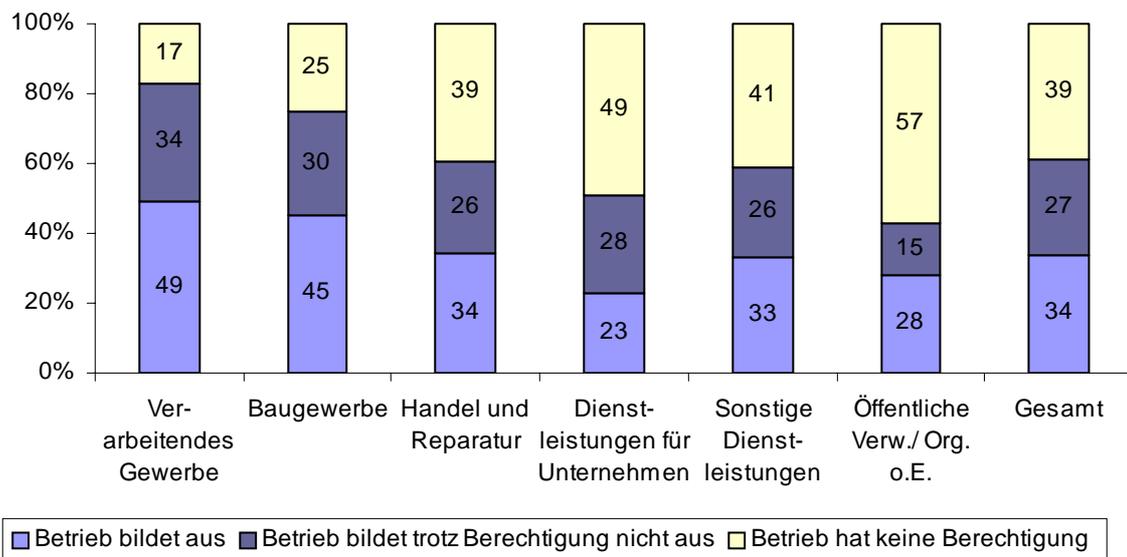
**Abb. 10: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2007, Angaben in Prozent**



Zwischen den verschiedenen Wirtschaftssektoren gibt es in Hessen erhebliche Unterschiede bezüglich der Ausbildungsberechtigung und der Ausbildungsbeteiligung. Den höchsten Anteil von Betrieben mit einer Ausbildungsberechtigung hat das Verarbeitende Gewerbe (83%). So erstaunt es nicht weiter, dass hier auch die Ausbildungsbeteiligung und das ungenutzte Ausbildungspotenzial am höchsten

sind. Es folgt das Baugewerbe mit einer Ausbildungsbeteiligung von 45%. Den geringsten Anteil an ausbildenden Betrieben haben die Dienstleistungen für Unternehmen (23%). Dieser für Hessen recht bedeutsame Sektor ist auch der einzige, in dem das ungenutzte Ausbildungspotenzial (28%) die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe übersteigt.

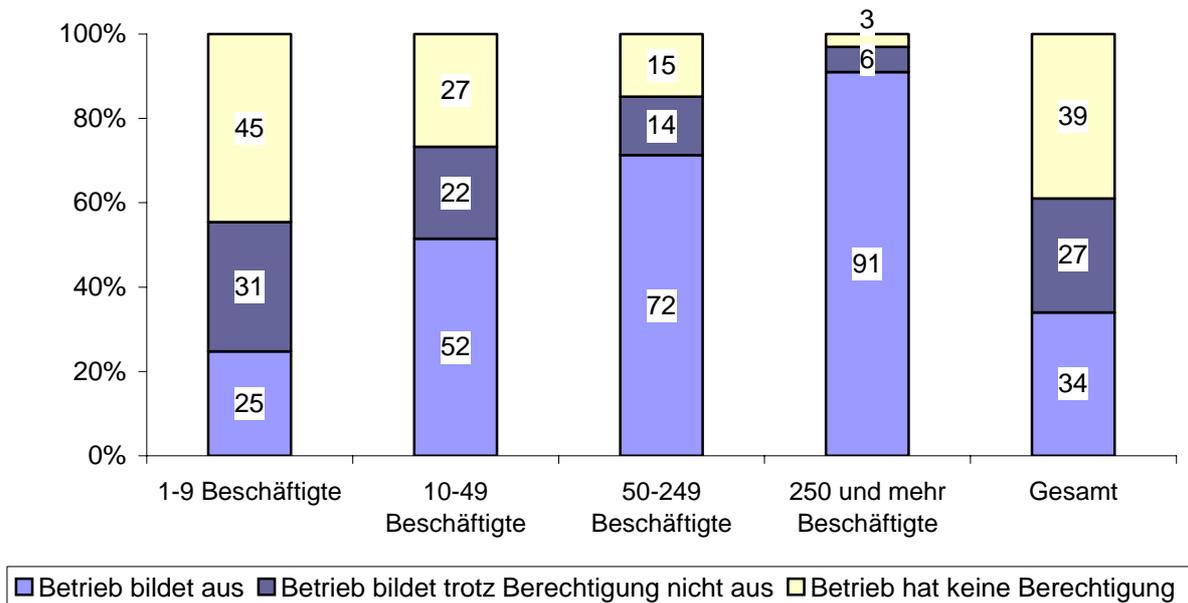
**Abb. 11: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2007 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent**



Auch die Betriebsgrößenklassen weisen deutliche Unterschiede bei der Ausbildungsbereitschaft auf. Bisher nicht genutztes Ausbildungspotenzial besteht besonders bei den Kleinbetrieben, hier bilden 31% der Betriebe trotz Berechtigung nicht aus. Mit zunehmender Betriebsgröße steigt der Anteil an ausbildungsberechtigten und

tatsächlich ausbildenden Betrieben. Es ist jedoch zu beachten, dass hier nicht die Ausbildungsintensität, das heißt die Anzahl der Auszubildenden pro 100 Beschäftigte, sondern die grundsätzliche Ausbildungsbeteiligung erhoben wird, deren Wahrscheinlichkeit mit zunehmender Betriebsgröße steigt.

**Abb. 12: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2007 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent**



### Ausbildungsbeteiligung und wirtschaftliche Situation der Betriebe

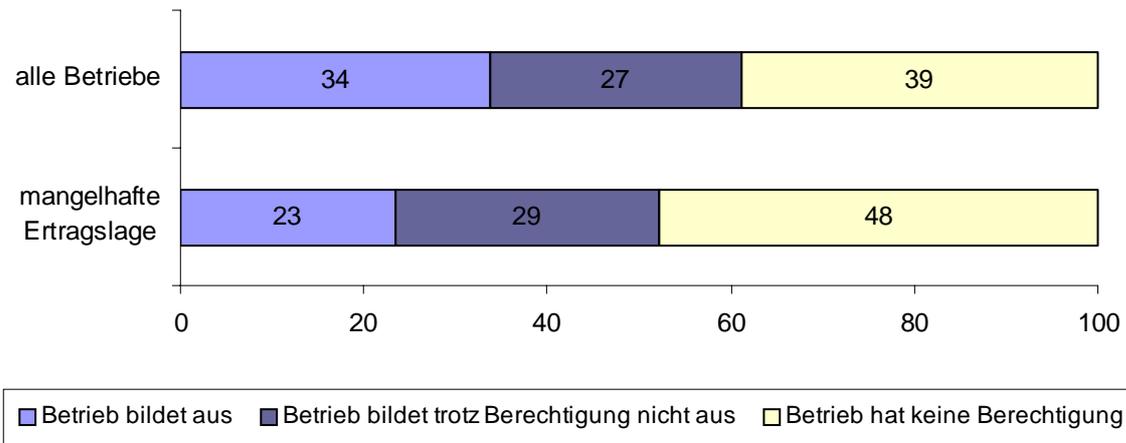
In der Frage ob die wirtschaftliche Situation von Betrieben ihre Ausbildungsentscheidung beeinflusst, kommt die Arbeitsmarktforschung in letzter Zeit zu unterschiedlichen Ergebnissen. Während der Berufsbildungsbericht 2006 die makroökonomische Situation als wichtigen Faktor für das betriebliche Ausbildungsverhalten nennt, haben multivariate Analysen der IAB-Betriebspaneldaten ergeben, dass die kurzfristige wirtschaftliche Situation von Betrieben nur bedingt Einfluss auf das betriebliche Ausbildungsengagement hat (vgl. Hartung, Leber 2004; Baden, Schmid 2007).

Im Folgenden wird der Zusammenhang zwischen Ausbildungsverhalten der Betriebe im Untersuchungszeitraum 2007 und ihrer wirtschaftlichen

Situation untersucht. Dabei werden ausschließlich subjektive Einschätzungen der Betriebe als Indikator für die wirtschaftliche Situation verwendet, denn diese gelten als wesentlicher Einflussfaktor für das betriebliche Verhalten.

Für das Jahr 2007 zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen negativer Ertragslage und einer niedrigen Ausbildungsbereitschaft. Nur 23% der Betriebe mit einer mangelhaften Ertragslage im letzten Jahr bilden aus. Das sind deutlich weniger als der Durchschnitt (34%). Der Anteil derjenigen, die keine Ausbildungsberechtigung haben, ist bei den Betrieben mit einer mangelhaften Ertragslage ebenfalls besonders hoch. Er liegt mit 48% deutlich über dem Durchschnitt.

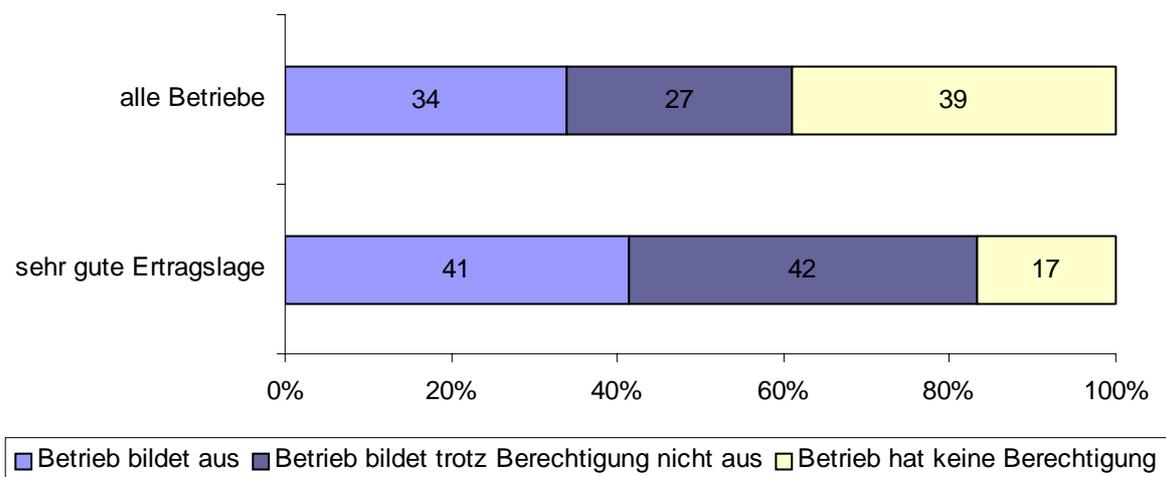
**Abb. 13: Ausbildungsbeteiligung 2007: Vergleich von Betrieben mit mangelhafter Ertragslage und allen Betrieben in Hessen, Angaben in Prozent**



Während im letzten Jahr jedoch das ungenutzte Ausbildungspotenzial bei den Betrieben mit mangelhafter Ertragslage besonders hoch war, sind es im Jahr 2007 vor allem die Betriebe mit einer sehr guten Ertragslage, die bei der Ausbildungsbeteiligung deutlich unter ihren Möglichkeiten bleiben. Dies ist vor allem darauf zurück zu führen,

dass ein sehr hoher Anteil der Betriebe, die ihre Ertragslage positiv einschätzt, eine Ausbildungsberechtigung besitzt. Die Aktivierung dieses ungenutzten Ausbildungspotentials könnte die Situation auf dem hessischen Ausbildungsmarkt sicherlich deutlich verbessern.

**Abb. 14: Ausbildungsbeteiligung 2007: Vergleich von Betrieben mit sehr guter Ertragslage und allen Betrieben in Hessen, Angaben in Prozent**



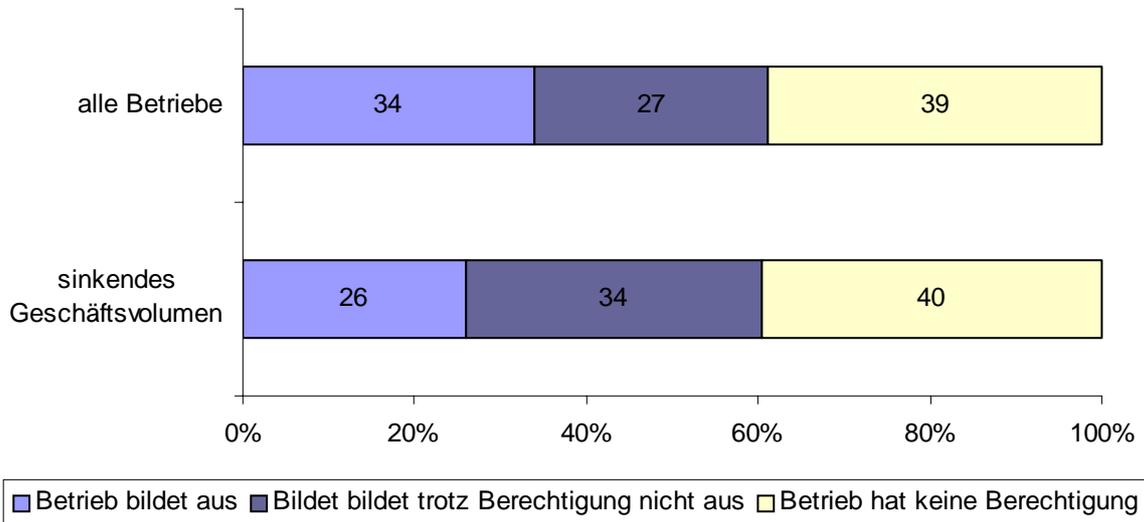
Betrachtet man die Ausbildungsbeteiligung von Betrieben, die ein sinkendes

Geschäftsvolumen erwarten, zeigt sich auch hier ein negativer Zusammen-

hang. Nur 26% der Betriebe, die von einem sinkenden Geschäftsvolumen im Jahr 2007 ausgehen, bilden aus. Bei diesen Betrieben ist auch das un-

genutzte Ausbildungspotenzial mit 34% deutlich höher als im Durchschnitt.

**Abb. 15: Ausbildungsbeteiligung 2007: Vergleich von Betrieben mit erwartetem zukünftig sinkendem Geschäftsvolumen und allen Betrieben in Hessen, Angaben in Prozent**



Insgesamt zeigen wie in den Vorjahren auch in der Befragungswelle 2007 Betriebe mit einer negativen Einschätzung ihrer wirtschaftlichen Situation eine unterdurchschnittliche Ausbildungsbereitschaft. Darüber hinaus ist in diesem Jahr ein besonders hohes ungenutztes Ausbildungspotenzial bei

den Betrieben mit sehr guter Ertragslage festzustellen. Diese Differenz zwischen ausbildungsberechtigten Betrieben und denjenigen, die tatsächlich ausbilden, sollte im Sinne einer höheren Ausbildungsquote in Hessen verringert werden.

### **Externe Unterstützung bei der Ausbildung wird nur von einer Minderheit der Betriebe in Anspruch genommen**

Die Ergebnisse des vorangegangenen Abschnitts zeigen, dass die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe in Hessen noch steigerungsfähig ist. Es ist daher sinnvoll nach Wegen zu suchen, wie neue Betriebe zur Ausbildung bewegt und vorhandene Ausbildungspotenziale besser genutzt werden können.

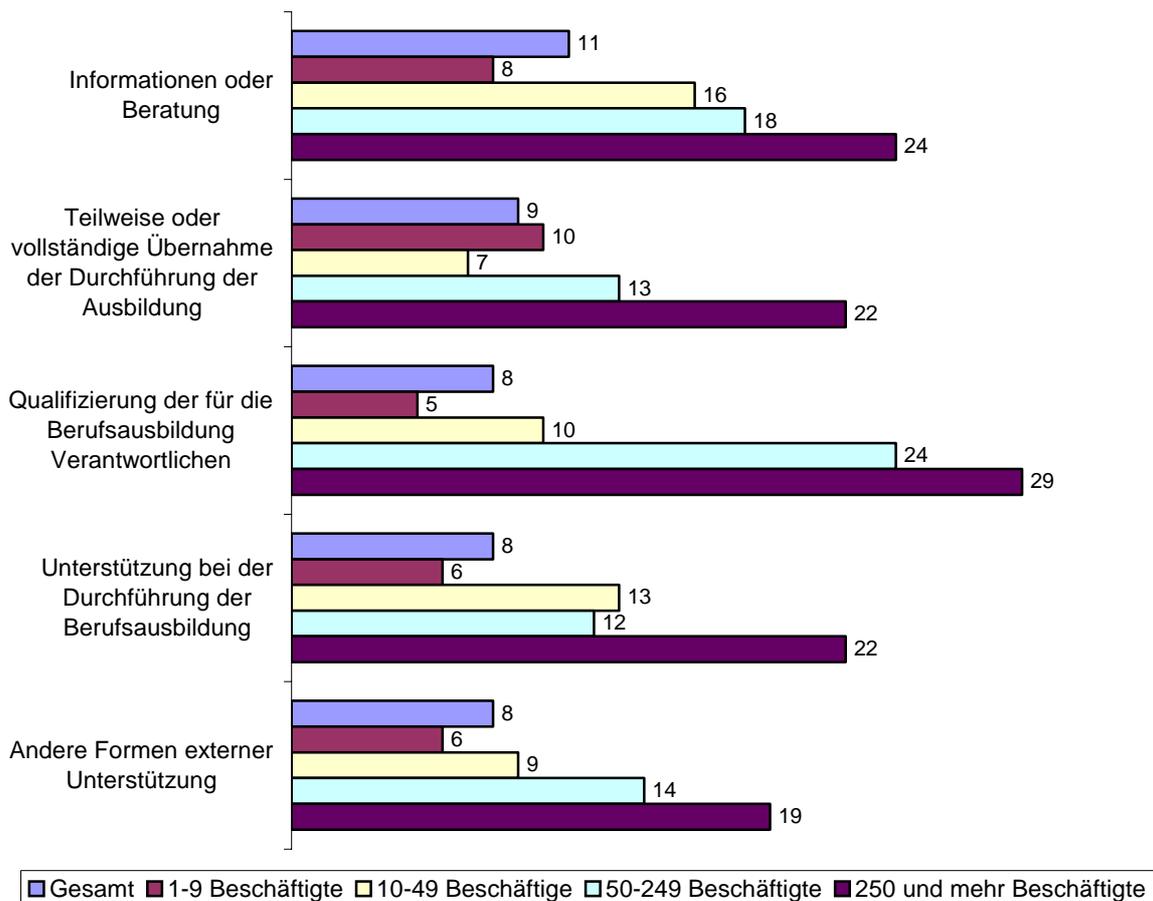
Eine Möglichkeit hierzu besteht in der Unterstützung der Betriebe bei ihrer betrieblichen Ausbildung durch externe Organisationen. Anbieter solcher Unterstützungsmaßnahmen sind private Bildungsdienstleister, Ausbildungsvereine und öffentliche Einrichtungen wie die Bundesagentur für Arbeit, die Industrie- und Handelskammer oder die Handwerkskammern. Die angebotenen

Maßnahmen reichen dabei von der reinen Informationsvermittlung bis hin zur vollständigen Übernahme der Ausbildung. Das IAB-Betriebspanel hat 2007 zum ersten Mal erfasst, wie stark der Zuspruch der Betriebe für diese Angebote ist.

Zunächst lässt sich feststellen, dass bislang nur eine Minderheit von ungefähr 10% der Betriebe mit Ausbildungsberechtigung externe Unterstützungsleistungen in Anspruch nimmt. Dabei sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Angeboten bezogen auf alle Betriebe relativ gering. Mit 11%

etwas häufiger wird auf Informationen und Beratung wie beispielsweise Bedarfsanalysen durch externe Stellen zurückgegriffen. Die Nutzung der Angebote einer (teilweisen) Übernahme der Ausbildungsdurchführung – hierunter sind vor allem die Organisation von Verbundausbildungen, die Durchführung von Prüfungen oder die Vermittlung von Ausbildungsinhalten zu verstehen – sowie einer Qualifizierung der verantwortlichen Ausbilder fällt mit 9 bzw. 8% etwas schwächer aus.

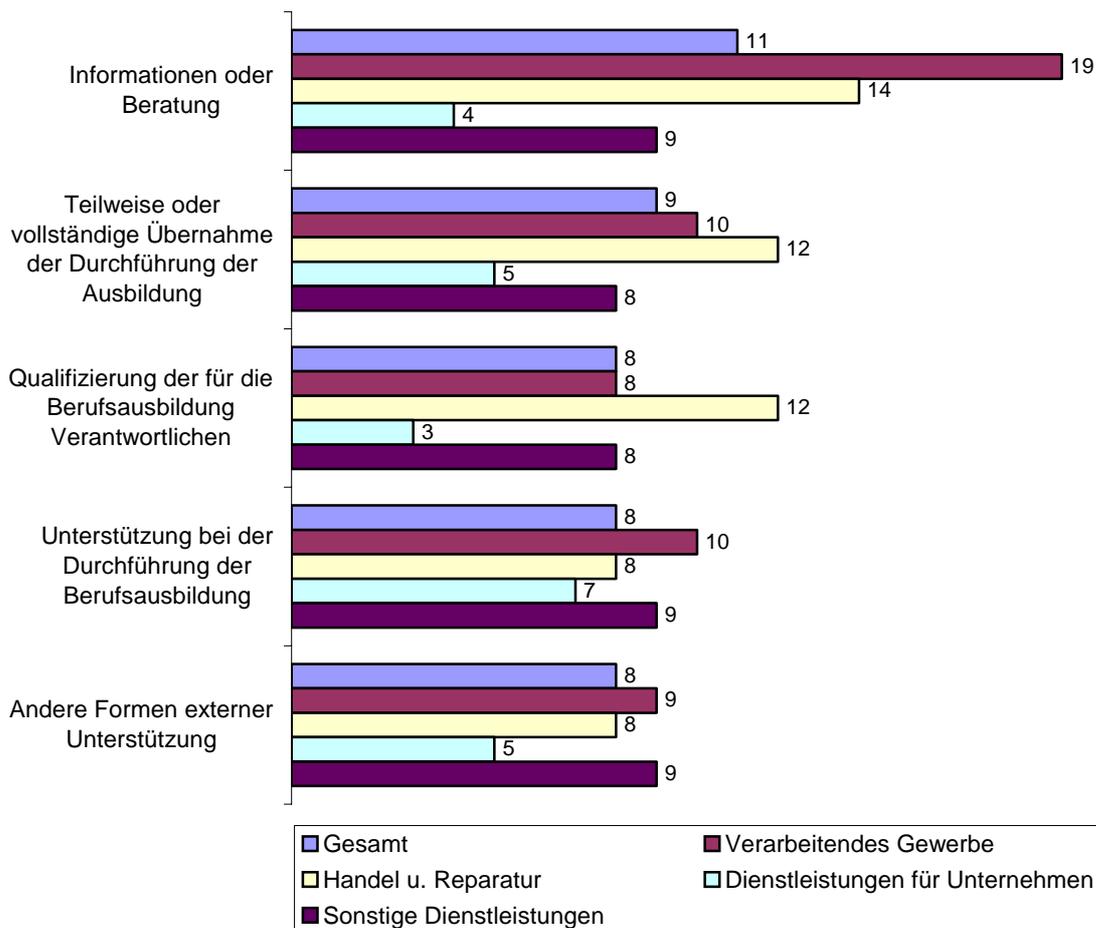
**Abb. 16: Inanspruchnahme externer Unterstützungsangebote in Hessen 2007 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent**



Allerdings ergeben sich zum Teil große Unterschiede, wenn man Größe und Branche der Betriebe in den Blick nimmt. So ist bei größeren Betrieben ab einer Beschäftigtenzahl von 250 und mehr Mitarbeitern eine deutlich höhere Nutzung von externen Unterstützungsangeboten festzustellen. Über alle erhobenen Angebote hinweg liegt der Anteil bei dieser Betriebsgrößenklasse im Durchschnitt bei knapp einem Viertel. Besonders häufig wird dabei die externe Qualifizierung der betrieblichen Ausbilder in Anspruch genommen. Demgegenüber liegt der

Anteil bei den Kleinstbetrieben mit 1 bis 9 Beschäftigten bezogen auf die einzelnen Angebote meist unter 10%. Hinsichtlich der einzelnen Wirtschaftszweige zeigt sich, dass Betriebe aus dem Verarbeitenden Gewerbe sowie Handel und Reparatur häufiger auf externe Bildungsdienstleister und öffentliche Unterstützungseinrichtungen, insbesondere zu Informations- und Beratungszwecken, zugehen. Sehr viel seltener ist dies dagegen bei Betrieben für Unternehmensdienstleistungen der Fall.

**Abb. 17: Inanspruchnahme externer Unterstützungsangebote in Hessen 2007 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent**



Insgesamt zeigt sich, dass externe Unterstützung von den hessischen Be-

trieben bislang vergleichsweise selten in Anspruch genommen wird. Insbe-

sondere Klein- und Dienstleistungsbetriebe sehen hierin kaum eine Möglichkeit zur Verbesserung und Erleichterung

der eigenen Ausbildungsleistungen.

### **Leichter Anstieg an vorhandenen Ausbildungsplätzen gegenüber dem Vorjahr**

Die negative Entwicklung beim Ausbildungsplatzangebot der hessischen Betriebe (2005/2006: -1% im Vergleich zum Vorjahr) konnte im abgeschlossenen Ausbildungsjahr gestoppt werden. In der Ausbildungsperiode 2006/2007 wurden ca. 47.200 Ausbildungsplätze bereitgestellt. Dies entspricht einem Wachstum des Ausbildungsplatzangebotes um 1,2%. Der Anteil der gemeldeten Ausbildungsplätze in Hessen ist demgegenüber abgesunken. Während im Vorjahr noch 60% der angebotenen Stellen der Agentur für Arbeit mitgeteilt wurden, liegt der Wert diesmal bei ca. 50% (23.300).

Aufgrund des Befragungszeitraumes des IAB-Betriebspanels kann hier für das Ausbildungsjahr 2007/08 noch keine Aussage über die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge getroffen werden, außer dass zum Befragungszeitpunkt etwa 25% der hessischen Betriebe bereits neue Ausbildungsverträge für das Ausbildungsjahr 2007/08 abgeschlossen hatten (2006: 27%). Außerdem planten 6% aller Betriebe weitere Ausbildungsverträge einzugehen. Um wie viele Verträge es sich dabei handelt, lässt sich auf der Basis der vorliegenden Daten leider nicht ermitteln.

### **Übernahmen nach Ausbildung sind weiter gestiegen**

Insgesamt haben im ersten Halbjahr 2007 ca. 38.000 Personen ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Davon wurden ca. 25.000 nach ihrer Ausbildung in den Betrieb übernommen. Mit 66% ist dies die höchste Übernahmequote in Hessen seit 2003, im Vergleich zum Vorjahr bedeutet sie eine Steigerung von 8 Prozentpunkten.

Die Übernahmequote der weiblichen Auszubildenden ist im Vergleich zum Vorjahr noch stärker gestiegen. 2006 wurden 54% der Absolventinnen übernommen, 2007 waren es 64%. Inge-

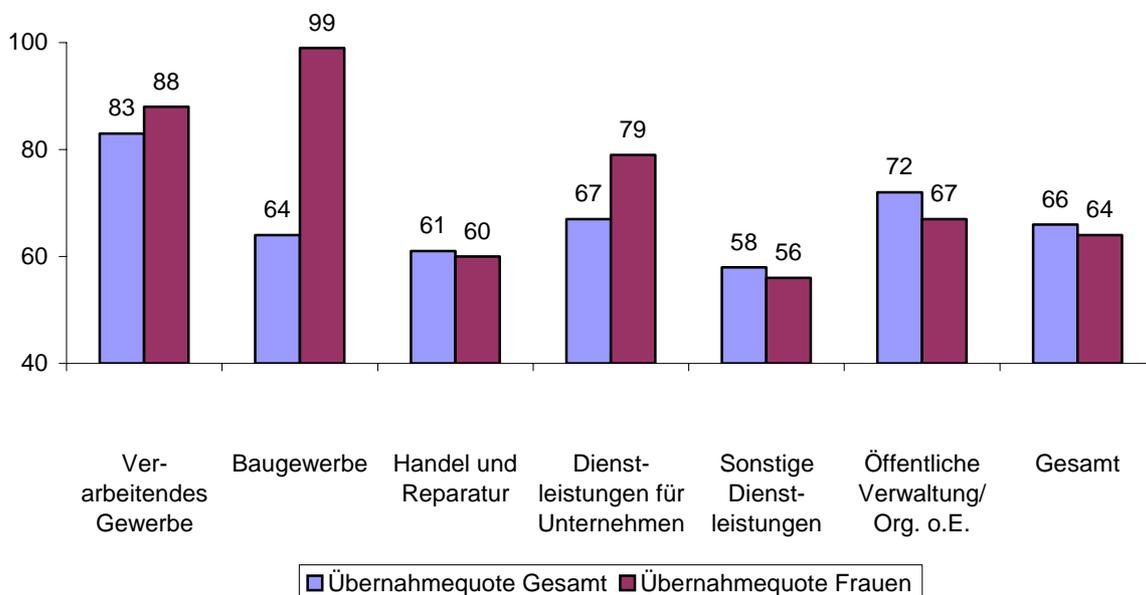
samt haben ca. 19.000 Frauen im ersten Halbjahr 2007 eine Ausbildung in Hessen erfolgreich abgeschlossen, 12.000 von ihnen sind nach der Ausbildung in ihren Betrieb übernommen worden.

In den einzelnen Branchen sind die Übernahmequoten sehr unterschiedlich. Die besten Chancen, nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung übernommen zu werden, haben Absolventinnen im Baugewerbe, hier gab es im Befragungszeitraum 2007 eine Übernahmequote von nahezu

100%. Die niedrigsten Übernahmequoten gibt es bei den Sonstigen Dienstleistungen. Hier wurden 58% aller erfolgreichen Absolventen im Betrieb weiter beschäftigt. Die Übernahmequote der Frauen lag mit 56% noch niedriger. Berücksichtigt werden sollte bei der Bewertung dieser sektorenspezifischen Übernahmequote allerdings, dass die verschiedenen Wirtschaftszweige einen sehr unterschiedlichen

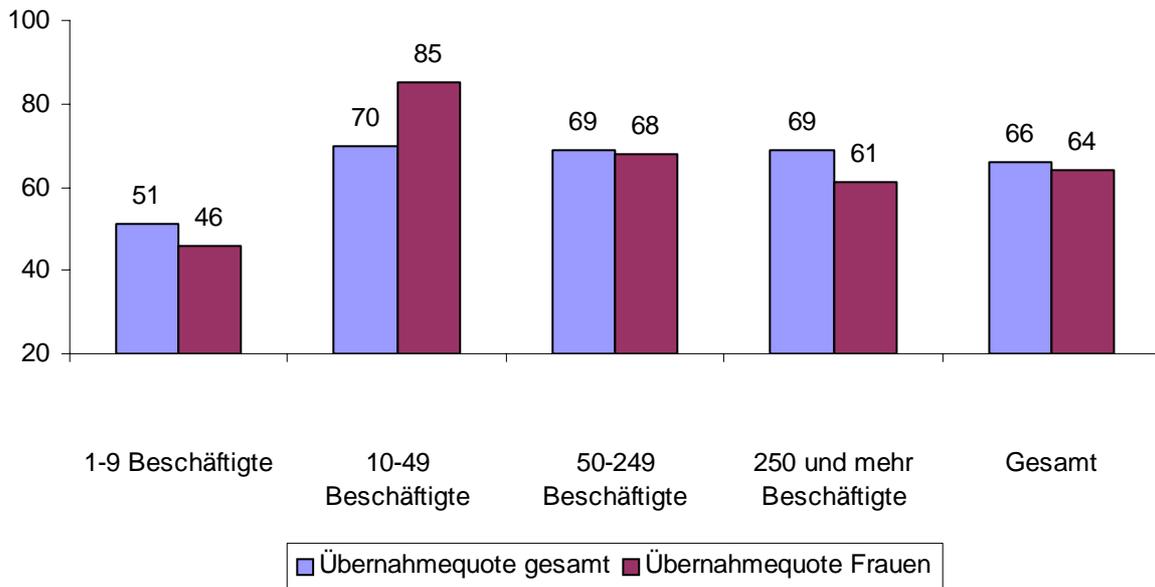
Anteil an der Ausbildung insgesamt haben. Die meisten Auszubildenden werden im Sektor Sonstige Dienstleistungen ausgebildet (32%). Hier wird auch der größte Teil der erfolgreichen Abschlüsse erworben (31%). Das Baugewerbe bildet hingegen insgesamt nur 8% der Auszubildenden in Hessen aus und nur 1% der weiblichen Auszubildenden.

**Abb. 18: Übernahmequoten in Hessen 2007 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent**



Auch zwischen den Betriebsgrößenklassen bestehen hinsichtlich der Übernahmequote Unterschiede, diese sind jedoch weniger stark ausgeprägt als bei den Wirtschaftszweigen. Die Betriebe mit 10 bis 49 Mitarbeitern haben die höchste Übernahmequote (70%). Die Kleinbetriebe nehmen mit

85% auch bei der Übernahme weiblicher Absolventen eine Vorreiterrolle ein. Diese hohe Übernahmequote ist auch deshalb bedeutsam, weil die Kleinbetriebe mit einem Anteil von 26% nach den Großbetrieben die meisten Auszubildenden in Hessen beschäftigen (s. Abb. 6).

**Abb. 19: Übernahmequoten in Hessen 2007 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent**

### Fazit

Die Ausbildungssituation in Hessen hat sich im Befragungszeitraum 2007 im Vergleich zum Vorjahr erheblich verbessert. Die negative Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt konnte gestoppt werden, die Zahl der Auszubildenden stieg in Hessen um 5,6% und damit deutlich stärker als im Durchschnitt der westdeutschen Bundesländer (+4 Prozentpunkte).

Darüber hinaus hat die Zahl der Auszubildenden auch im Verhältnis zur Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zugelegt. Die Ausbildungsquote stieg in Hessen um 0,2 Prozentpunkte auf 5,1%. Da im gleichen Zeitraum die westdeutsche Ausbildungsquote um 0,1 Prozentpunkte auf 5,4% sank, kam es zu einer Annäherung der hessischen Ausbildungs-

quote an den westdeutschen Durchschnitt.

Ebenso erfreulich ist, dass im Vergleich zum Vorjahr nicht nur die Zahl der Auszubildenden, sondern auch die Zahl der ausbildenden Betriebe in Hessen gestiegen ist. Die Ausbildungsbeteiligung stieg zwischen Juni 2006 und Juni 2007 um 2 Prozentpunkte. Trotz der positiven Gesamtentwicklung bestehen in Hessen jedoch immer noch ungenutzte Ausbildungspotenziale. So bildeten 27% der Betriebe mit einer Ausbildungsberechtigung nicht aus.

Die Analyse des Ausbildungsengagements der hessischen Betriebe unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Situation ergab, dass das ungenutzte Ausbildungspotenzial bei Betrieben mit einer sehr guten Ertragslage beson-

ders hoch ist. Dieses Ausbildungspotenzial sollte ausgeschöpft werden. Denn trotz einer leichten Zunahme des Ausbildungsplatzangebotes (+1,2%) liegt die hessische Angebots-Nachfrage-Relation nach wie vor unter 100%, das heißt, die Nachfrage nach Lehrstellen ist größer als das Angebot. Das Ausbildungspotenzial der hessischen Betriebe sollte entsprechend stärker genutzt werden, so dass allen Ausbildungsplatzsuchenden eine Ausbildung angeboten werden kann.

Vor dem Hintergrund, dass trotz der positiven wirtschaftlichen Gesamtentwicklung des vergangenen Jahres die Ausbildungsbeteiligung unter der bisherigen Höchstmarke von 35% (2003 und 2005) liegt, ist davor zu warnen, das Engagement für eine stärkere Beteiligung der hessischen Betriebe an der betrieblichen Ausbildung zu reduzieren. Dies gilt sowohl für die Anzahl der ausbildenden Betriebe, als auch für die Anzahl der Auszubildenden pro Betrieb.

## Literatur

- Baden, C., Schmid, A. (2007): Betriebliche Ausbildung Hessen 2006. Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel
- Hartung, S., Leber, U. (2004) Ausbildungsverhalten und wirtschaftliche Lage der Betriebe 2003; Abschlussbericht für das Bundesinstitut für Berufsbildung

Der vorliegende sowie weitere Reporte aus dem IAB-Betriebspanel Hessen ist zusätzlich zur Printversion im Internet unter der Adresse [www.iwak-frankfurt.de](http://www.iwak-frankfurt.de) abrufbar.

Kontakt: [bieraeugel@iwak-frankfurt.de](mailto:bieraeugel@iwak-frankfurt.de)